



Laurent O. Mies
1. Bürgermeister

Das neue Laufwasserkraftwerk Faltenbach ist nach nunmehr knapp zweijähriger Bauzeit gelungen und erfüllt die Beteiligten mit Freude und Erleichterung.

Das Bauwerk nutzt die Natur, auch wenn diese während der Bauzeit den Erbauern deutlich ihre Grenzen aufgezeigt hat. Es ist ein weiterer Beitrag für eine Energiegewinnung durch die Ressource Wasser.

Mit dem neuen Kraftwerk wird die Stromerzeugung vor Ort fast 50 Prozent des Verbrauchs in Oberstdorf abdecken können. Die Anlage Faltenbach zeigt erneut, dass in Oberstdorf Energiepotentiale und das nötige Know-how vorhanden sind, um bei der Stromerzeugung alternative Energiequellen gegenüber fossilen Brennstoffen und Atomkraft wirtschaftlich zu nutzen.

Der Markt Oberstdorf ist schon in den letzten Jahrzehnten Vorreiter bei der Nutzung regenerativer Energiequellen und setzt mit der Nutzungsquote vor Ort Maßstäbe.

Ich bedanke mich im Namen der Gemeinde bei allen Beteiligten für die geleistete Arbeit und wünsche den Eigentümern und Betreibern eine glückliche und problemlose Zukunft mit ihrem neuen Laufwasserkraftwerk Faltenbach.

**Peter Müller**

Geschäftsführer Kraftwerk Faltenbach GmbH & Co.KG
Geschäftsführer Energieversorgung Oberstdorf GmbH

Denjenigen ehemaligen und amtierenden Aufsichts- und Gemeinderäten sowie Bürgermeistern, die die erforderlichen Beschlüsse zum Bau des Wasserkraftwerkes Faltenbach gefasst haben, gebührt für die weitblickende und zukunftsweisende Investition herzlicher Dank, ebenso den Genehmigungsbehörden.

Ein besonderer Dank gilt dem Mitinvestor, dem Verein der ehemaligen Rechtler, insbesondere den Vorständen. Wir danken weiterhin den Grundstücksbesitzern und -nachbarn, die für die Baustelle Verständnis aufbrachten.

Den beteiligten Ingenieurbüros und bauausführenden Firmen, den Mitarbeitern der Wasserversorgung Oberstdorf GmbH und der Energieversorgung Oberstdorf GmbH, insbesondere Herrn Dipl.-Ing. (FH) Hans-Peter Hagenauer, möchte ich meine Anerkennung für Ihren Einsatz und die fachgerechte Ausführung aller Aufgaben und Arbeiten aussprechen.

Ein besonderer Dank geht auch an die Bevölkerung Oberstdorfs, die mehrheitlich dem zukunftsweisen Projekt positiv gegenüberstand und den Baufortschritt mit großem, aber auch kritischem Interesse verfolgte.

Für mich persönlich war die Entwicklung, Planung, Widerstand, Genehmigung und Ausführung des Projektes eine große und interessante Aufgabe, die mir mit ihrem bewegten Auf und Ab über 8 Jahre in nachhaltiger Erinnerung bleiben wird.

Fast genau 19 Jahre nach der Inbetriebnahme des damals sehr kontrovers diskutierten Wasserkraftwerkes Warmatsgund bleibt die Erkenntnis, dass dieses Kraftwerk heute aus der Stromerzeugung Oberstdorfs nicht mehr wegzudenken ist und sich sehr gut in das Landschaftsbild der Oberstdorfer Bergwelt integriert hat.

Damals wie heute stand die Mehrheit der Oberstdorfer Bürger hinter einem zukunftsweisenden Projekt der regenerativen Energiegewinnung, die gerade in der heutigen Zeit des Atomausstieges noch wesentlich mehr an Bedeutung gewonnen hat.

Nicht nur als Geschäftsführer der Kraftwerk Faltenbach GmbH & Co.KG, sondern auch als Geschäftsführer der Energieversorgung Oberstdorf GmbH wünsche ich mir, Oberstdorf mit weiterer Stromerzeugung aus regenerativen Energiequellen noch unabhängiger von externen Stromlieferungen zu machen.

So schließe ich mit einem abgewandelten Zitat von Galileo Galilei:

„Und es funktioniert doch!“



Franz Berktold

Geschäftsführer Kraftwerk Faltenbach GmbH & Co.KG

1. Vorsitzender des Vereins der ehemaligen Rechtler der Ortsgemeinde Oberstdorf

Nach eineinhalbjähriger turbulenter Bauzeit ist das Kraftwerk Faltenbach Ende Juli 2011 in Betrieb genommen worden.

In dieser Zeit wurden wir Anfang Juni 2010 mit zwei Hangabrutschen (ausgelöst durch starke Niederschläge im Mai/Juni) im Bereich des Faltenbachto- bels konfrontiert.

Diese Situation hat für uns einen Rückschlag bedeu- tet und aufgezeigt, dass trotz sorgfältigster Planung beim Bauen in alpinem Gelände ein gewisses Rest- risiko, gerade was die Bodenbeschaffenheit betrifft, bleibt. Dieser Abschnitt von ca. 100 m wurde mit Stahllankern und Spritzbeton gesichert.

Im Nachhinein gesehen müssen wir dankbar sein, mit diesem labilen Geländeabschnitt bei Beginn der Bauarbeiten konfrontiert worden zu sein. Es ent- standen zwar höhere Bau- und Renaturierungs- kosten, allerdings ist die Standsicherheit der Druck- rohrleitung vorrangig, da diese durch die Verbauun- gen gewährleistet ist.

Dieses Ereignis wurde durch eine kleine Gruppe von Kraftwerkgegnern über die Medien fast zum Um- weltskandal hochgespielt. Auch unsere zuständigen Genehmigungsbehörden reagieren mittlerweile sehr sensibel auf Einwände von Aussenstehenden.

Für diesen Abschnitt wurde ein sofortiger Baustopp erteilt. Tekturplanungen und weitere geologische Gutachten waren erforderlich. Fast die gesamte Pro- zedur des Genehmigungsverfahrens musste wieder- holt werden.

Dieser kleine Teilabschnitt hat uns mehr Zeit und Nerven gekostet als der gesamte Kraftwerksbau. Dazu kamen noch Vorwürfe wie Profitgier oder Goldgräberstimmung am Faltenbach.

Wir sind der Meinung, dass es legitim ist als Gemeinde und Rechtler in ein Wasserkraftprojekt zu investieren, von dem man natürlich auch einen Ge- winn erwartet.

Tatsache ist, dass diese Einnahmen in Zukunft von der Gemeinde wie auch von den Rechtlern aus- schließlich in Oberstdorf wieder reinvestiert wer- den! Somit kommen die Gewinne allen Bürgern zu- gute.

Tatsache ist auch, dass mit der Inbetriebnahme des Kraftwerkes Faltenbach über 50 % des Energiebe- darfs in Oberstdorf aus regenerativen Energien ab- gedeckt ist. Dies bedeutet ein Stück Unabhängigkeit für Oberstdorf.

Abschließend möchte ich erwähnen, dass erst nach der Atomkatastrophe in Japan, so mancher Kritiker verstummt ist und unser Wasserkraftwerk die nötige Akzeptanz erhalten hat.

Bedanken möchte ich mich bei meinen Vorstands- kollegen und dem gesamten Rechtlerausschuss, die alle Entscheidungen einstimmig mitgetragen haben, bei Peter Müller und Hans-Peter Hagenauer von der Energieversorgung Oberstdorf GmbH für die gute Zusammenarbeit sowie bei Landrat Gebhard Kaiser für die objektive und neutrale Unterstützung des Projektes.



Die Gemeindewerke Oberstdorf befassten sich erstmals 1996 mit der Frage des Ausbaus der damals schon 68 Jahre alten Anlage, die 1928 sozusagen als „Abfallprodukt“ der Trinkwasserversorgung entstanden war. Es wurden zwar Gutachten erstellt, insgesamt das Projekt jedoch nicht intensiv weiterverfolgt.

Erst im Jahr 2003 beschloss der Aufsichtsrat der Energieversorgung Oberstdorf GmbH die Wiederaufnahme der Planungen.

In 2004 wurde die Genehmigungsplanung beim Landratsamt Oberallgäu in Sonthofen eingereicht.

Im weiteren Verlauf wurden alle geforderten Gutachten, wie z.B. auch eine limnologische Untersuchung, nachgereicht. Auf der Zielgeraden wurde 2007 beim Markt Oberstdorf ein Bürgerbegehren gegen den Kraftwerkbau eingereicht. Beim Bürgerentscheid im April 2008 wurde zwar das nötige Quorum verfehlt, die abgegebenen Stimmen sprachen sich jedoch mehrheitlich für das Projekt aus. Der Marktgemeinderat hat dann noch im April 2008 den Bau beschlossen.

Im Februar 2009 wurde die wasserrechtliche Genehmigung erteilt und Ende Oktober bis Dezember 2009 die Baustraße errichtet.

Im Juni 2010 ereigneten sich mit Beginn der eigentlichen Baumaßnahme mehrere Hangrutsche im Tobelbereich. Bis zu deren planungsrechtlichen Aufarbeitung durften die Baumaßnahmen nur vom Waldrand bis ins Tal (Druckrohrleitung einschließlich Turbinenhaus) ausgeführt werden, nicht jedoch im Tobel selbst. Die Freigabe für diesen Bereich kam im Oktober 2010. Die Druckrohrleitung im Tobelbereich und das Fassungsbauwerk wurden schließlich von April bis Juli 2011 erstellt.

In der 28. Kalenderwoche 2011 konnte der Testbetrieb aufgenommen werden.

Zuvor war im Juli 2010 die Kraftwerk Faltenbach GmbH & Co.KG gegründet worden, an der der Verein der ehemaligen Rechtler und die Energieversorgung Oberstdorf GmbH je 50 % halten, und auf die die gesamte Baumaßnahme übertragen wurde. Die Betriebsführung der Anlage obliegt der Energieversorgung Oberstdorf GmbH.

Die gesamte Baumaßnahme wird landschaftspflegerisch und ökologisch begleitet. Nach Umsetzung aller Renaturierungsmaßnahmen wird in einigen Jahren von der Baumaßnahme nur noch wenig zu erkennen sein. Die Restwassermenge ist durch behördlichen Bescheid festgelegt und wird eingehalten.



Winter 2009



Frühjahr 2010





Die alte Anlage am Kühberg bestand aus einer Quelfassung und einer rund 1 km langen Druckrohrleitung DN300 sowie der Wasserkraftanlage neben dem alten Hochbehälter an der Kühbergstaige.

Die Wasserfassung auf rund 1.100 NN diente ursprünglich der Trinkwasserversorgung der Marktgemeinde Oberstdorf. Die Zuleitung zum ca. 180 Höhenmeter unterhalb liegenden alten Hochbehälter wurde bereits seit 1929 energiewirtschaftlich durch eine kleine Trinkwasserkraftanlage genutzt.

Eine Freistrahlturbine mit einem Schluckvermögen von rund 110 l/s lieferte früher bei einer Leistung von 120 kW eine bescheidene Jahreserzeugung von ca. 700.000 kWh.



Sommer 2010



Das Einzugsgebiet der Wasserkraftanlage Kühberg umfasst den rund 7 km² großen Talkessel der Seealpe mit Höhen zwischen 2.224 NN und 1.100 NN. Das Wasser versickert innerhalb des Einzugsgebiets im mächtigen Talschotter und kommt konzentriert in einem eng begrenzten Bereich im Stau der sogenannten Raibler-Schichten über mehrere Quellen wieder zu Tage. Nur in niederschlagsreichen Zeiten und bei der Schneeschmelze führt der von der Seealpe kommende Faltenbach selbst Wasser.

Zur Festlegung eines naturverträglichen Restwasserabflusses wurde ein gewässerökologisches Gutachten in Auftrag gegeben.

Der Restwasservorschlag sieht eine Dotation von 40 l/s in den Wintermonaten und 100 l/s in den Sommermonaten vor.

Im Sommer wird zusätzlich zum permanenten Restwasserabfluss von 100 l/s ein dynamischer Restwasserabfluss von 20 % des Zuflusses abgegeben.





In einer umfangreichen Studie wurde im Jahre 1996 die wirtschaftlichste Ausbaugröße für die Anlage untersucht. Hierzu wurden für drei verschiedene Turbinenauslegungen bei fünf unterschiedlichen Rohrdurchmessern folgende Daten berechnet:

- erzielbare Jahresarbeit über Jahresarbeitsberechnung
- Baukosten über Vorentwurf mit Kostenberechnung
- Kosten des Stahlwasserbaus über Richtpreisangebote
- Kosten der Maschinensätze über Richtpreisangebote
- Kosten der E-Technik über Kostenberechnung

Mittels einer Nutzen-Kosten-Analyse über die Kapitalbarwert-Methode wurde dann die günstigste Ausbauvariante ermittelt.

Die kürzeste Amortisationszeit ergab sich für Auslegungen auf ein Ausbauwasser von 690/830 l/s bei einem Rohrdurchmesser DN500/DN600. Gewählt wurde schließlich ein Ausbauwasser von 690 l/s bei einem Druckrohrdurchmesser von DN600.

Die Anlage wird im Regeljahr an bis zu 50 Tagen im Jahr auf Volllast betrieben.

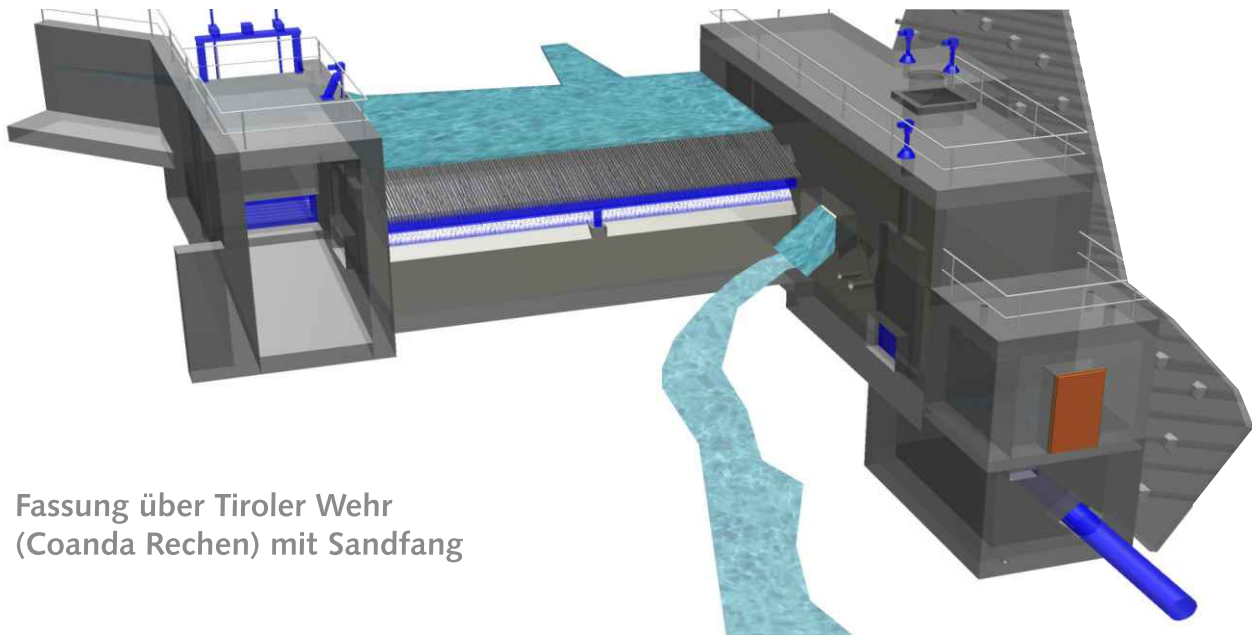
Der wasserrechtliche Genehmigungsantrag für den Ausbau der Wasserkraftanlage Kühberg wurde im Jahr 2004 eingereicht.

Die Diskussion um ein angemessenes Restwasser sowie ein im Jahr 2007 eingereichtes Bürgerbegehren verzögerten das Genehmigungsverfahren bis in das Jahr 2009. Im März 2009 lag der positive Bescheid zum Ausbau der Wasserkraftanlage vor.

Das Bürgerbegehren erbrachte erfreulicherweise ein positives Ergebnis. Eine deutliche Mehrheit der abstimmenden Bürger sprach sich für den Bau der Anlage aus.

Als Druckrohrleitung wurde eine 1,4 km lange duktile Gussrohrleitung DN600 mit schub- und zugfesten Kupplungen verlegt.





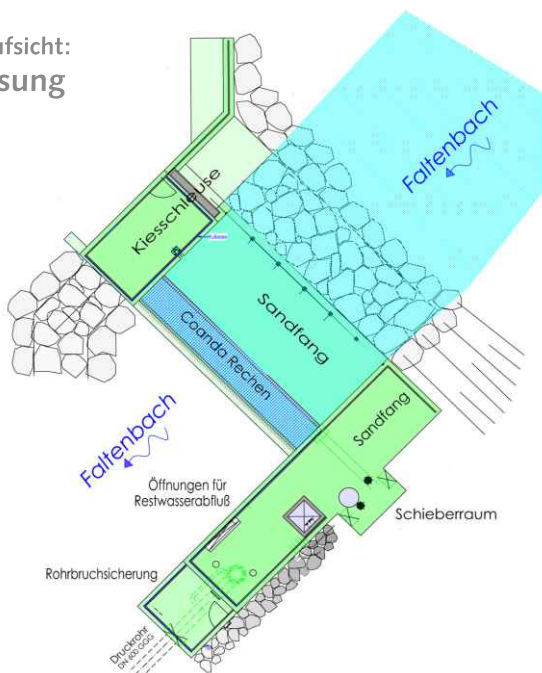
Fassung über Tiroler Wehr
(Coanda Rechen) mit Sandfang

Neben den vorhandenen Quelfassungen wird das Triebwasser über ein Querbauwerk im Faltenbach mit eingebautem Coanda-Rechen und vorgeschaltetem Grobrechen gefasst.

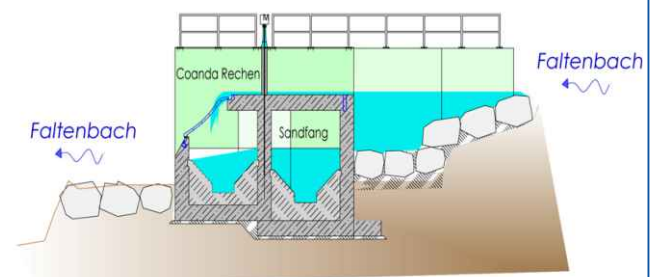
An das Fassungsbauwerk schließt ein Sandfang mit Spülschleuse an. Über zwei Restwasserabflussöffnungen im Sandfang wird die konstante Sommer- und Winterdotations abgegeben.

Der zuflussabhängige dynamische Restwasseranteil von 20 % des Zuflusses wird über auf dem Tiroler Wehr aufgelegte Blechplatten abgeleitet.

Draufsicht:
Fassung



Schnitt: Fassung





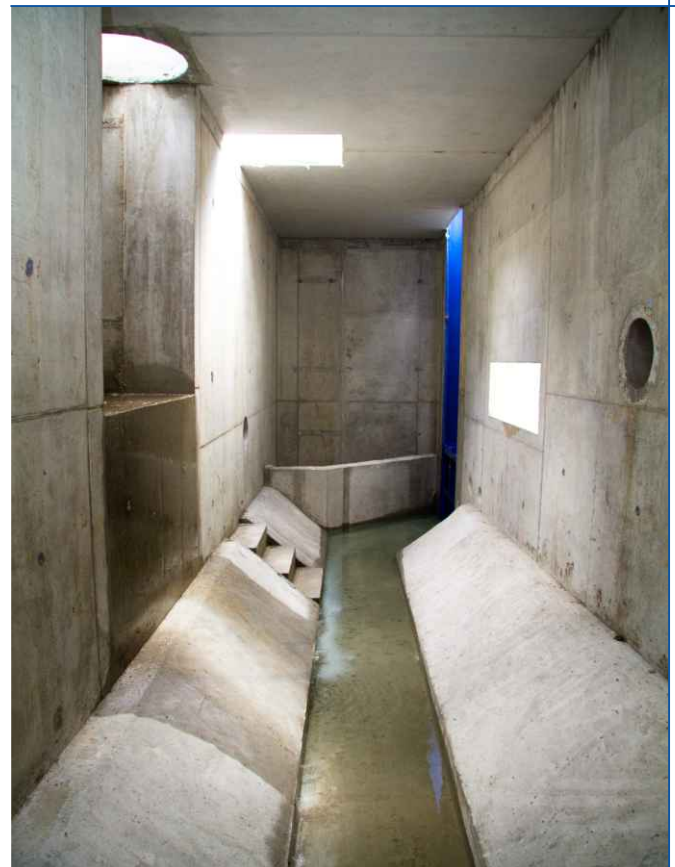
Technische Daten -Kraftwerk-

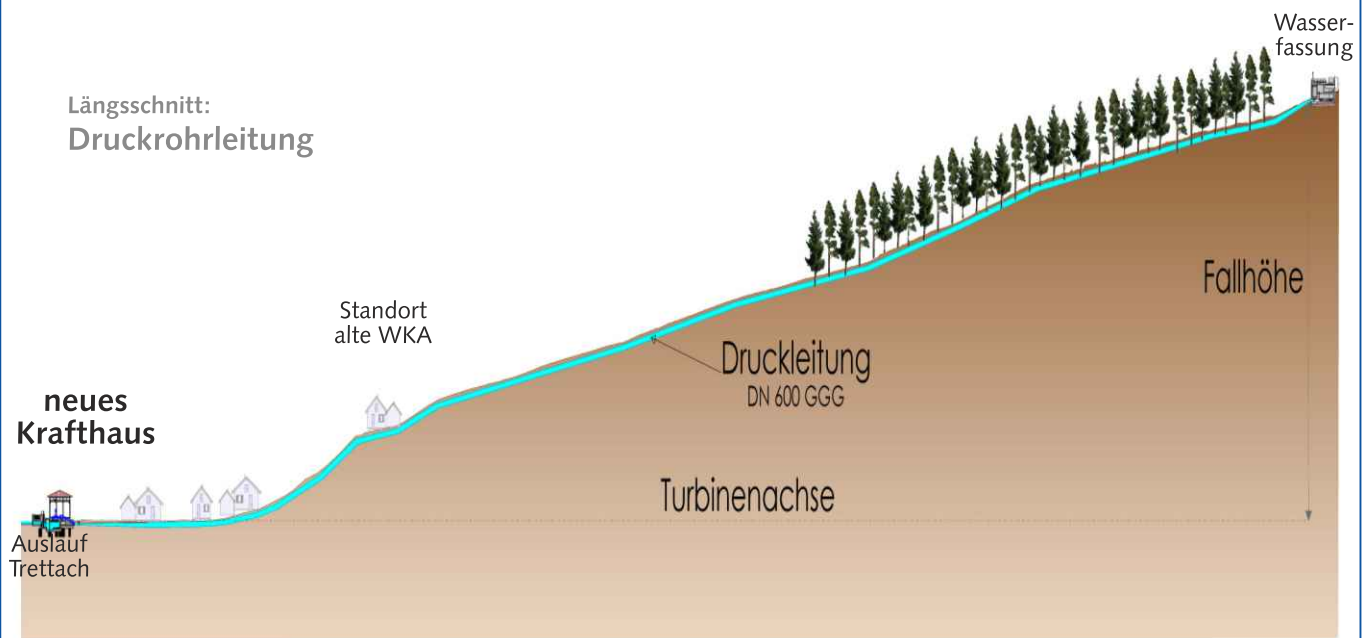
Lage Einlaufbauwerk: 1.100 NN
Lage Turbinenhaus: 830 NN
Rechenart: Coanda- mit Grobrechen
Rechenbreite: 10 m
Fallhöhe: 270 m
Leitungslänge: 1.466 m
Leitungsdurchmesser: 600 mm
Max. Wasserabnahme: 690 l/s

Restwassermenge

Winter: 40 l/s
Sommer: 100 l/s
+20% vom Zufluss

Baukosten: 4,2 Mio. €





Durch die Druckrohrleitung fließt das im Einlaufbauwerk gefasste Wasser zum an der Trettach gelegenen Turbinenhaus.

Die Leitung ist als duktile Gussrohrleitung mit einem Durchmesser von DN600 ausgeführt. Sie hat eine Gesamtlänge von 1.466 m, die Fallhöhe beträgt 270 m.

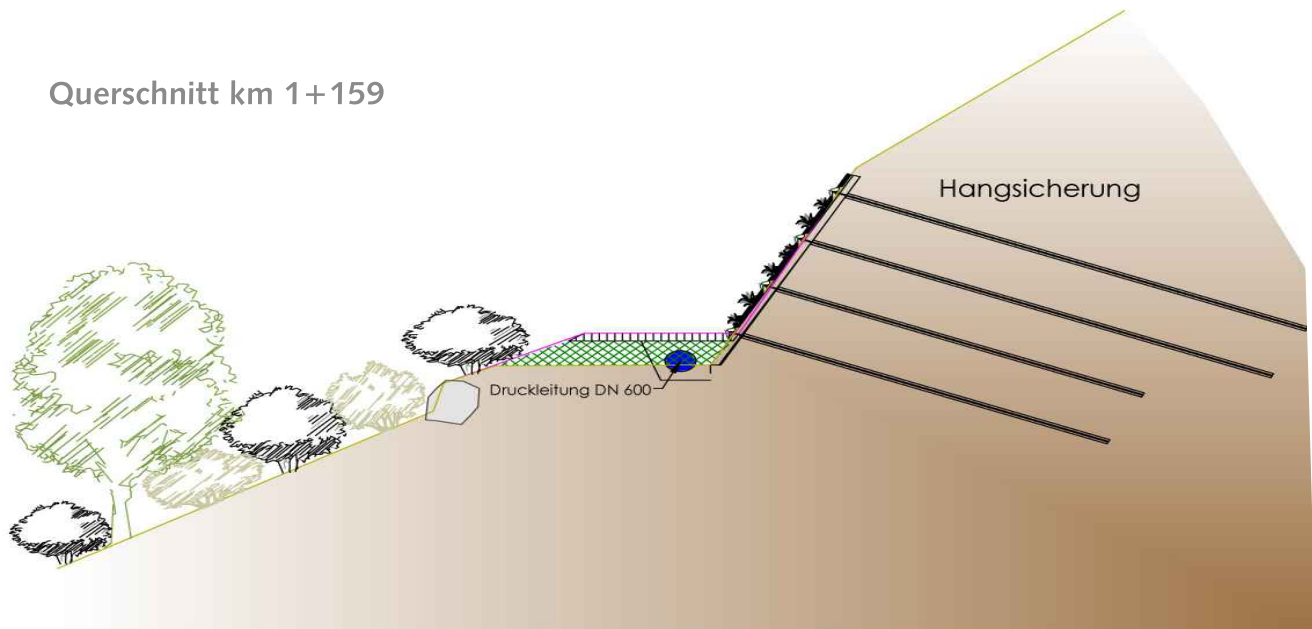
In der Druckrohrleitung entsteht im Betrieb durch die Rohrreibung ein Fallhöhenverlust, der bei geringer Leistung wenige Zentimeter und bei Maximalleistung der Turbine 14 m beträgt.



Herbst 2010



Querschnitt km 1+159



Zur Verlegung der Druckrohrleitung musste ein vorhandener schmaler Fußweg im Bergwald als Baustraße ausgebaut werden.

Dies wurde im Vorgriff auf die Baumaßnahmen bereits im Herbst 2009 durchgeführt.

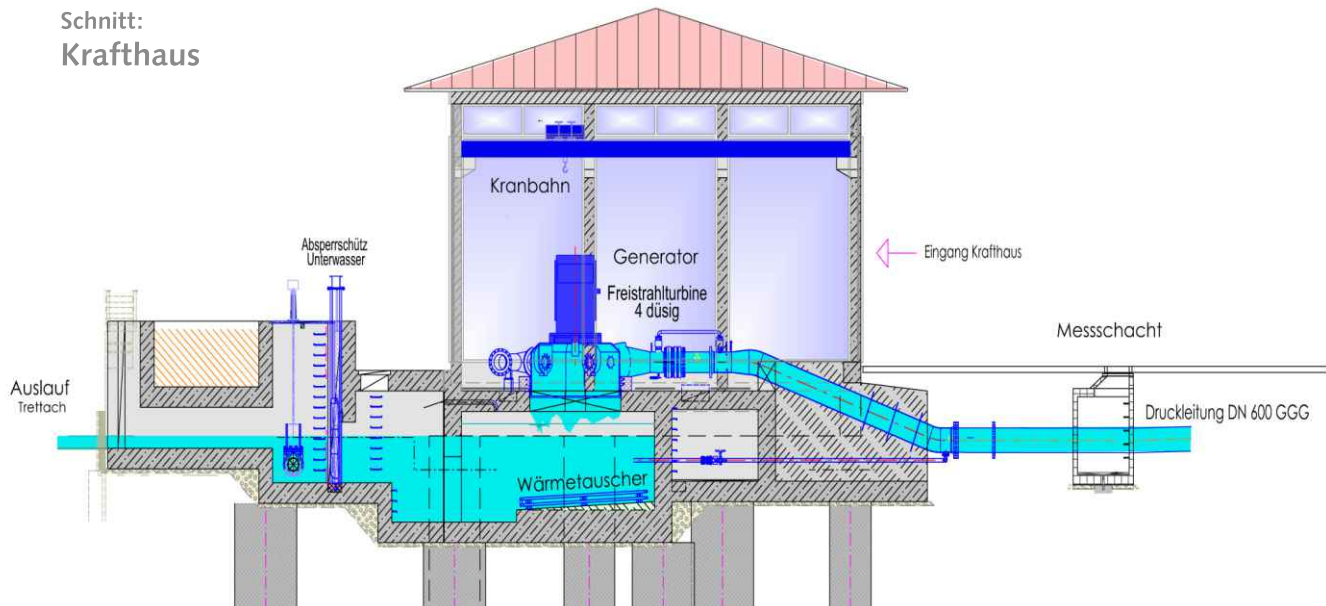
Starke Niederschläge führten im Frühjahr 2010 zu Hangabrutschungen im Bereich des Zufahrtsweges, die umfangreiche Hangsicherungsmaßnahmen erforderlich machten.



Winter 2010



Schnitt:
Krafthaus



Herz der Wasserkraftanlage ist eine 4-düsige Pelton-turbine mit vertikaler Welle, die eine maximale Leistung von 1.600 kW an der Turbinenwelle abgibt.

Die erzeugte Energie wird über einen Gießharz-Trafo ins 20 KV-Netz der EVO eingespeist. Es wird im Regeljahr eine Jahreserzeugung von rund 4 Mio. kWh erwartet.

Das Krafthaus liegt in direkter Nachbarschaft der Nebelhornbahn-Talstation. Die großen Fensterflächen geben den zahlreichen Besuchern die Gelegenheit, die Energieerzeugung aus Wasserkraft direkt zu erleben.

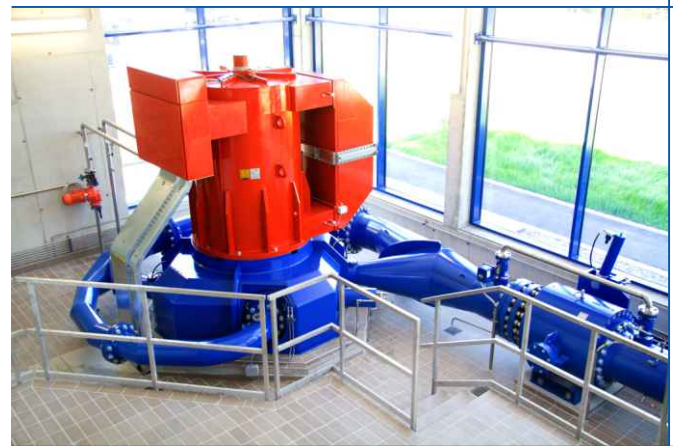
Aufgrund des Standortes in der Nähe des Ortskerns wird auf den Schallschutz besonderen Wert gelegt. Die Generatorkühlung wird über Wärmetauscher ins Unterwasser abgegeben. Daher kann auf eine aufwändige schallabsorbierende Gebäudeentlüftung verzichtet werden. Fensterflächen und Tore wurden stark schalldämmend ausgeführt. Reflektierende Stahlbetondecken sind mit schallschluckenden Materialien versehen.





Technische Daten -Turbine und Generator-

Turbinenhersteller:	Troyer
Turbinenart:	vertikale Peltonturbine
Düsenzahl:	4
Max. Durchfluss:	690 l/s
Drehzahl:	1.000 1/min
Max. Leistung:	1.600 kW
Minimale Leistung:	30 kW
Generatorhersteller:	Hitzinger
Generatorart:	wassergekühlter Drehstrom Synchron- generator
Generatornennleistung:	1.850 kVA
Generatorspannung:	690 V
Betriebsweise:	zuflussabhängiger Laufwasserbetrieb
Erwartete Jahreserzeugung:	4.000.000 kWh





Im Rahmen des Renaturierungs- und Ausgleichskonzeptes wurden die umgebenden, naturnahen Lebensräume und prägenden Landschaftselemente als Vorbild herangezogen. Übergeordnetes Ziel ist dabei, die landschaftsgerechte Wiederherstellung der durch das Vorhaben in Anspruch genommenen Bereiche und die Entwicklung dieser zu naturschutzfachlich hochwertigen Beständen.

Schwerpunkte der Wiederbegrünung bilden

- der Wiedereinbau, der vor der Baumaßnahme abtragenen Rasensoden in den naturschutzfachlich hochwertigen Magerweiden südlich der bestehenden Schanzenanlage
- die ergänzende Ansaat der Offenlandbereiche sowie der mittels Krismer®-Gitter gestalteten Verbauungen im Faltenbachtobel mittels standortheimischer Saatgutmischung
- die Bepflanzung in Anspruch genomener Böschungsflächen mit einheimischen Baum- und Straucharten mit dem Ziel naturnahe Schlucht-, Block- und Hangschuttwälder wieder zu etablieren

Für die Begrünung der Offenlandflächen im Bereich des Faltenbachtobels wurde das sogenannte Heu-

drusch®-Verfahren gewählt. Hierbei werden naturschutzfachlich hochwertige Flächen aus der nahen Umgebung als Spenderfläche für das standortheimische Saatgut herangezogen.

Ziel ist die Entwicklung eines artenreichen Lebensraumes für Tier- und Pflanzenarten des Offenlandes.

Zur Verbesserung der Lebensraumbedingungen für waldbewohnende Arten erfolgt die Aufwertung bestehender, größtenteils mit Fichten bestockter Waldbestände im Stillachtal und in Teilbereichen des Faltenbachtobels. Durch Freistellung bestehender standortheimischer Laubbaumarten wie Berg-Ahorn oder Rot-Buche und einer damit einhergehenden Auflichtung der Bestände wird die natürliche Verjüngung zusätzlich gefördert.

Weiter werden heimische Baumarten wie die Weiß-Tanne in die Bestände eingebracht. Mittel- bis langfristig können sich somit naturnahe Berg-Mischwälder etablieren.

Die aufgeführten landschaftspflegerischen Maßnahmen dienen der Wiederherstellung und Förderung einer hochwertigen Arten- und Biotopausstattung sowie einer möglichst landschaftsgerechten Neugestaltung des Landschaftsbildes.



	Bauzeit/Baukosten	15
Die Bauzeit incl. Hangsicherungsmaßnahmen betrug rund 2 Jahre.	Die Gesamtbaukosten incl. Maschinen- und Elektrotechnik liegen bei 4,2 Mio. €.	
	Beteiligte Unternehmen	
<p>ABUS Kransysteme GmbH Postfach 10 01 62, 51601 Gummersbach (Krananlage)</p> <p>Architekturbüro Peter Kaiser Tigenstraße 2, 87561 Oberstdorf (Planung Turbinenhaus)</p> <p>AXA Versicherungs AG Polke Versicherungs-Analyse GmbH Kaufbeurer Straße 4, 87437 Kempten (techn. Versicherung)</p> <p>Engelhardt Ökologie GmbH Am Bahnhof 1, 84140 Gangkofen (Renaturierung)</p> <p>Energieversorgung Oberstdorf GmbH Nebelhornstraße 51-53, 87561 Oberstdorf (Elektrotechnik und -installation)</p> <p>Felbermayr GmbH Bereich Spezialtiefbau Tirol Thannrain 44b, A-6422 Stams (Hangsicherung)</p> <p>Gebr. Filgis GmbH & Co.KG Am Illerfeld 3, 87452 Altusried (Turbinenhaus)</p> <p>Geiger Hoch- und Tiefbau GmbH & Co.KG Mittagstraße 24, 87527 Sonthofen (Fassungsbauwerk, Baustraße, Rohrleitungsverlegung)</p> <p>Helmut Luxenhofer Spenglerei Sennereiweg 4, 87538 Langenwang (Spenglerarbeiten)</p> <p>Ingenieurbüro Dr.-Ing. Koch Beethovenstraße 13, 87435 Kempten (Gesamtplanung)</p> <p>Ingenieurbüro von Linstow GmbH & Co.KG Weststraße 10, 87561 Oberstdorf (Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination)</p>	<p>LGA - Landesgewerbeanstalt Bayern Konrad-Adenauer-Allee 49, 86150 Augsburg (Statik Turbinenhaus)</p> <p>Lipp Holzbau Alpgaustraße 4, 87561 Oberstdorf (Dachstuhl, Fassade)</p> <p>Metallbau Göttle Im Steinach 7, 87561 Oberstdorf (Krafthaus Schlosserarbeiten mit Glasbau)</p> <p>Narr - Rist - Türk Landschaftsarchitekten BDLA und Ingenieure Isarstraße 9, 85417 Marzling (Umweltbaubegleitung)</p> <p>Norbert Schütz GmbH & Co.KG Fellheimer Straße 5, 87737 Boos (Rohrleitungen, Edelstahlbauten Turbinenhaus)</p> <p>Raiffeisenbank OA Süd eG Nebelhornstraße 2, 87561 Oberstdorf (Finanzierung)</p> <p>Turbinenbau Troyer GmbH Via Karl-von-Etzel-Straße 2 I-39049 Sterzing/Vipiteno (Turbinenanlage, Steuerung)</p> <p>Verein der ehemaligen Rechtler der Ortsgemeinde Oberstdorf Roßbichlstraße 2, 87561 Oberstdorf (Rodungs- und Pflanzarbeiten)</p> <p>Wild Metall GmbH Handwerkerzone Mareit Nr. 6, I-39040 Ratschings (Coandarechen)</p> <p>Wasserversorgung Oberstdorf GmbH Nebelhornstraße 51-53, 87561 Oberstdorf (Umbau Wasserfassungen alt und Sanitärinstallation)</p>	
		
		



Die Wasserkraft deckt in Bayern rund 15 % des Stromverbrauchs. Es ist Ziel der Bayerischen Staatsregierung (vgl. Bayerisches Energiekonzept vom 24.05.2011) in den nächsten 10 Jahren (2011 bis 2021) die Stromerzeugung aus Wasserkraft um gut 15 % oder 2.000 Mio kWh zu steigern.

Das Kraftwerk Faltenbach fällt in die Gruppe der mittleren Anlagen (siehe Tabelle unten). Kraftwerke der Gruppe 3 besitzen ca. ein Fünftel der Ausbauleistung und erbringen ca. ein Fünftel der Stromerzeugung aus Wasserkraft in Bayern.

In Oberstdorf existieren derzeit 12 Wasserkraftanlagen, davon 3 Kleinst-, 7 Klein- und 2 Mittelanlagen.

Möglich wären in Oberstdorf weitere 12 Wasserkraftanlagen-Standorte (2 Kleinst-, 6 Klein- und 4 Mittelanlagen), die in der Gemeinderatssitzung vom 11.08.2011 diskutiert wurden.

Würden alle Anlagen realisiert, so könnte sich rechnerisch die Gesamtstromerzeugung aus Wasserkraft mehr als verdoppeln und der Gesamtstrombedarf Oberstdorfs vollständig durch Wasserkraft gedeckt werden.

Die 4.236 Wasserkraftanlagen in Bayern zeigen sich 2011 wie folgt:

Gruppe	Eingruppierung nach kW	Anzahl	in %	Ausbauleistung in kW	in %	mittlere Jahresarbeit in Mio kWh	in %
1 kleinst	0 - 99	3.575	84,4	84.033	2,9	408,67	3,1
2 klein	100 - 999	441	10,4	118.097	4,0	628,69	4,7
3 mittel	1.000 - 9.999	152	3,6	556.228	18,9	2.888,79	21,7
4 groß	>10.000	68	1,6	2.182.875	74,2	9.389,20	70,5
		4.236	100,0	2.941.233	100,0	13.315,35	100,0

